dumpfe mich mit einem wilden, meuterischen Blick anstarrte.

„Ist Miß Franklin sicher?"

„Ja! — Sie ist augenblicklich Armlos, Du aber bist ja wie wenn Du im Schlaf wärest."

„Nur wenn ich mir Ruhe stopfte und dem Maat nachgäbe."

„Sie ist's Wert, Junge," sagte er im Schlafe überlegend.

Ich fing an, Ja zu sagen, die sie entgegen, aber mit einem Blick hielt er mir Einhalt.

„Ich rathe Dir, versuche keine Einmischung. Wir sind alle wuthend Maat, und Du bist nicht mein Freund, wenn Du für diese Mörder eintritt. Es ist der beste Weg, sie los zu werden, unsere Hände bleiben rein von Blut."

Er wandte sich ab und beauftragte einen der Leute, ein paar Faden Leine von einem Signal-Fall abzuschneiden und dem Kapitän um die Arme zu schlingen. Nun rief er den andern zu, das Boot fertig zu machen. „De Wind geiht up, Jungens, un wi mötten desen Urt verlaten hebben, ehe uns ein Schipp üwer den Hals kümmt."

Ich kehrte an die Kampanje zurück, lehnte mich an dieselbe, sah zu wie die Leute Deacons Anordnungen folgten und überlegte was ich thun sollte. Meine erregten Gefühle und das Entsetzen, welches mich erfüllte, würden meiner Rede Gewalt verliehen haben, aber es lag etwas in ihren Gesichtern, was mir sagte, daß jedes Wort verloren sein würde; ja, ich mußte sogar bei ihrem hämischen, wilden Grinsen und der Wuth, mit welcher sie hin und wieder auf den alten Windwärts und die blasse, stille Gestalt des Kapitäns hinsahen, befürchten, daß sie durch begütigende Worte nur noch mehr gereizt werden würden, da Deacon, dieser Erzteufel, sich bemühte, das Feuer ihrer Leidenschaft immer von Neuem anzufachen durch listige Hindeutungen auf alles Böse, was die beiden getesselten Männer ihnen nur je angethan hatten.

Ich war genöthigt, um so vorsichtiger zu sein, als Miß Franklins Sicherheit von der meinigen abhing. In mir besaß sie für alle Fälle einen Freund, der entschlossen war, sein Leben für sie einzusetzen. Um ihr Schutz gewähren zu können, mußte ich stillschweigend geschehen lassen, was geschah, das war mir klar. Entsetzen ergriff mich bei der Vorstellung, wie mir zu Muthe sein würde, wenn ich, mit in das Boot geworfen, um das Schicksal des Kapitäns und des Maats zu theilen, die Brigg davon segeln sehen müßte. Das Mädchen, welches ich liebte, wäre dann ohne Hilfe einer Rotte Gesellen preisgegeben, die in ihrer Rohheit gefährlicher für sie waren als wilde Bestien.

Die ganze Benennung der Brigg war gewählt, den beiden Unglücklichen ihr Grab zu graben, und so erstaunt war ich, den alten Pendel ganz ebenso eifrig bei der Zurichtung des Bootes zu sehen als alle andern. Ihn allein, von der ganzen Mannschaft, würde ich nicht für fähig gehalten haben, seine Hand zu einer That zu leihen, wie sie da vorbereitet wurde. Ich sah, wie Wasser und Zwieback in das Boot verstaut wurden; offenbar waren dies die einzigen Lebensmittel, welche die Schurken ihren beiden Opfern mitgeben wollten. Als es soweit war, daß das Boot zu Wasser geführt werden konnte und nur noch das Einladen der beiden Gefesselten übrig blieb, that der Schiffer einen schweren Seufzer, schlug die Augen auf und gewann das Bewußtsein wieder. Gleichzeitig durchzuckte aber seinen Geist wie ein Blitz das Verständnis für das grausame Schicksal, welches man im Begriffe war, ihm zu bereiten. Mit einem gräßlichen Geschrei versuchte er, sich aufzurichten. Dies gelang ihm jedoch nicht, da die Arme fest an den Körper geschnürt waren.

„Macht mich los, Leute, laßt mich auf die Füße kommen! Was habt Ihr vor mit mir?" schrie er, und gab sich plötzlich mit den Fersen einen Ruck, daß Klein-Welchy sich wie ein Wuthhund auf ihn stürzte und ihm auf die Brust kniete.

„Ligg still, Halunk!" keuchte er dabei mit vor Wuth erstickter Stimme „oder et is dien Tod. Jetzt kümmt de Nach för den Prügel, du Satan; — ligg still un rög di nich, dat rat it di" und drohend, mit fest zusammengebissenen Zähnen hielt er seine schwere Faust über dem Gesicht seines wehrlosen Opfers erhoben.

„Nun vorwärts, dat Boot is klar!" schrie Deacon. „Hiney mit sei. — de Wind fricht up, wi müssen ein En'n machen. Tauirt mit desem schielenden Murdbuben henen," sagte er, auf den alten Windwärts zeigend.

Augenblicklich stürzte sich fast die ganze Bande auf diesen. Er stieß mit den Füßen und kämpfte unter gotteslästerlichen Flüchen wie ein tobender Wahnsinniger, während er aufgehoben wurde. Seine Henker freuten sich seiner Wuth, lachten und warfen ihn wie einen Sack Kartoffeln in das Boot. Nach wenigen Minuten lag auch der Schiffer neben ihm. Die Leute welche die beiden Läufer bedienten harrten des Winkes, das Boot herabzulassen.

Jetzt stürzte ich vor und rief ganz außer mir: „Wollt Ihr sie gebunden niederlassen? — Befreit sie wenigstens von ihren Fesseln, eh' Ihr sie abtreiben laßt."

„Das ist richtig," sagte Deacon, „nimm, Junge, mit Beil und Axt den Weg unserer Strick."

„Das tut mir nicht" [illegible] Vater, „den [illegible] der Arme [illegible] Boot."

„Wart' [illegible] irrsinig mit [illegible] uns [illegible] gar [illegible] Weg, sie [illegible] der Zeit [illegible] den [illegible] nunmehr „Ja!" und [illegible] Berg zu Wasser.

„Haten Sie dat Boot fest, Mr. Stee", kürte Blunt, während die andern Leute mit grimmigen, mürrischen aber vor Aufregung blassen Gesichtern über das Geländer blickten.

Keiner der beiden rührte sich. Sie waren aufgestanden und hatten sich auf die Daducken gesetzt. Nur einmal sah der Kapitän zu uns hinauf, mit einem Blick, der mich bis in meine Todesstunde verfolgen wird. Keiner von ihnen sprach ein Wort; sie mochten wohl einsehen, daß jedes gute Wort für ihre Wiederaufnahme verschwendet gewesen wäre, und daß jede Zornesäußerung nur Hohn und Spott hervorgerufen haben würde. Stumm und still starrten sie mit düsterem Blicke vor sich nieder.

„Wenn Ju nich fix-fakt, ward Ju de Tiwel bald kielholen," schrie Blunt, welcher aussah, als ob er an diesem mörderischen Intermezzo großes Gefallen fände.

„Kappt die Läufer!" mischte ich mich nun hinein, aus Furcht, daß das Boot am Schiff zerschellen könnte und die beiden Unglücklichen vor unseren Augen ertrinken würden.

Zwei Beile besorgten die Arbeit, die Taue fielen mit Geplätscher in Wasser; das Boot war frei.

„Paß up, Welchy, dat sei nich wedder an Burd kamen", warnte Deacon. „Un nau, Maats, willn wi de Segel stell'n. Bill, du nümmst dat Rod. Vier klimmt de Brill', Fritz, mit dat Rad, herüm! Griept [illegible] Sterls."

Die kalte, schwache Brise, welche die Oberfläche des Wassers im Schatten [illegible] einiger Zeit verdunkelt hatte, erreicht die Brigg und füllte ihre Segel. Unter dem Stampfen der Flüche, vermischt mit Gelächter, Drohungen und lauten Flüchen, welche den Zweck hatten, die Ohren der beiden im Boote treibenden zu erreichen, wurden die Raaen nach den Winde gedreht und das Schiff in Fahrt gebracht.

„Nimm den Kurs nach Westen von uns aus Westen!" schrie Deacon dem Mann am Rade zu.

„Ja, ja!" kam die Antwort zurück.

Ich ging nach hinten und sah auf das Boot. Der Alte sah mich starrte wie geistesabwesend auf die Brigg. Sein blutunterlaufenes Gesicht, sein gelbes [illegible] Haar, sein verwirrtes [illegible] und der Ausdruck von tief [illegible] der Wuth und gänzlicher Hoffnungslosigkeit in seinen Zügen, bot einen ebenso grausigen als erbarmenswerthen Anblick.

Der Kapitän saß in sich versunken, den Kopf auf die Hand gestützt, die Augen auf den Boden des Bootes gerichtet, da. Wie sehr ich ihn auch verurtheilte, jetzt konnte ich ihn doch nicht so elend und hilflos in das weite Meer treiben sehen, ohne meine Feigheit zu verwünschen, die mich keinen Kampf für seine Rettung hatte versuchen lassen. Umsonst sagte ich mir, daß nichts, was ich hätte thun können, ihm genützt haben würde, daß ich nur Einer gegen Viele gewesen wäre, dass von meinem Leben ein anderes abhängen konnte, welches mir theurer war als mein eigenes, und daß nur dieses Lebens willen ich recht gethan hätte, nicht einzuschreiten. Aber, wie gesagt, umsonst hielt ich mir dies alles vor; denn jetzt sah ich ein, daß ich durch mein feiges Verhalten eine unmenschliche Handlung gewissermaßen hatte mit begehen helfen. Ich war empört über mich, daß ich eine so erbärmliche Memme gewesen war und die barbarische That geduldet hatte, ohne auch nur den kleinen Finger zu rühren oder den Mund zu einem Einwand oder einer Ermahnung zu öffnen.

Das Boot blieb schnell zurück. Die Leute hatten alle Segel gesetzt, die sanfte Brise hatte diese gefüllt und lustig glitt die Brigg vorwärts.

Die ganze Mannschaft kam jetzt nach hinten, dem Boote nachzusehen. Ich hatte demselben den Rücken zugewandt, weil ich, überwältigt von Gewissensbissen, den Anblick nicht mehr ertragen konnte. Die feierliche Würde der bemitleidenswerthen Gestalt, die da, den Kopf auf die Hand gestützt, in stummer Verzweiflung im Boote saß, griff mir geradezu ans Herz. Ich weiß nicht, wie es kam, ich mußte nur für ihn. Der Mann hatte an meinem Mitgefühl keinen Antheil.

„Chadburn, ich möchte mit dir sprechen, komm in die Kajüte."

Ich wandte mich um und sah Deacon vor mir.

„Elender!" sagte ich heftig. „Du bist der Anstifter dieser Meuterei; das Blut jener Unglücklichen, die Du den Wellen preisgegeben, wird über Dich kommen."

Er starrte mich an und erwiderte mit vor Wuth bebender Stimme:

(Fortsetzung folgt.)

Interessanter Greis.

Gelegenheit [illegible]

Nebelflecken.

Der eigentlichen Aufgabe, [illegible] die Fixsternen über die Weite des Himmelsraums [illegible] als die Photographie [illegible] die Sternenwelt mit viel größerem Erfolge zu durchmustern als es den früheren Generationen möglich war. Auf diesem neuen Wege haben unsere großen Sternwarten die Welt der Nebelflecke eigentlich erst ans Licht gezogen, und auf dem Lick-Observatorium kam man zu der Ueberzeugung, daß die Anzahl der heute mit unsern großen photographischen Teleskopen erreichbaren kosmischen Nebelflecke wohl eine Million betragen mag. In Deutschland ist es hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, das astrophysikalische Institut auf dem Königsstuhl bei Heidelberg, wo die Erforschung der kosmischen Nebelflecke mit einem Erfolge betrieben wird, der den amerikanischen Leistungen durchaus gleichkommt.

Prof. Dr. M. Wolf, der Direktor [illegible] Königstuhl-Observatoriums hat [illegible] seines [illegible] photographischen Teleskops [illegible] Nebelflecken [illegible] Jahre [illegible] Nebelflecken [illegible] Nebelflecken [illegible] Nebelflecken